

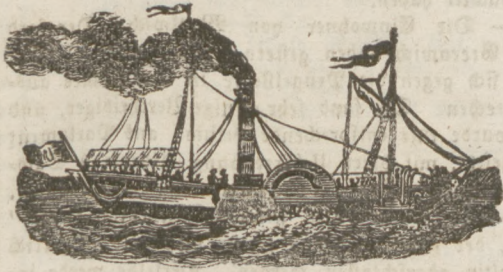
# Danziger Dampfboot

No. 223.

1859.

29ster Jahrgang.

Sonnabend, den 24. September.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Siebzige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Unsere geehrten Abonnenten werden gebeten, ihre Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot“ für das IV. Quartal 1859 rechtzeitig erneuern zu wollen. Auswärtige abonniren bei den nächsten Kgl. Postämtern, Hiesige in der Expedition (Portechaisengasse 5).

## R u n d s c h a u.

Berlin, 22. Sept. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm werden, wie vom Schlosse Erdmannsdorf hierher gemeldet worden ist, am Sonnabend früh aus der Provinz Schlesien hierher zurückkehren und sich nach kurzem Aufenthalt nach Potsdam begeben.

Die „B. V.-Ztg.“ schreibt: Die letzten hier aus Baden-Baden über das Befinden der Frau Prinzessin von Preußen eingelaufenen Nachrichten lauten in hohem Grade betrübend. Ihre Königl. Hoheit ist sehr leidend, doch flößt der Zustand derselben Gottlob gegenwärtig noch keine direkten Besorgnisse ein.

Für die neu geschaffenen drei Kriegsschulen in Erfurt, Potsdam und Meisse sind aus der Mitte des Offizierskorps je 6 Militärlehrer berufen worden. Die Wahl ist vorzugsweise auf Artillerieoffiziere gefallen.

Der Wirkl. Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Director der Steuern, von Pommer-Esche, ist von der Insel Rügen hier angekommen.

Dem Staatsminister a. D. v. Westphalen ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, eine Domherrn-Nelle am Stüt zu Brandenburg verliehen worden.

Albert Gustav Hans Edler Herr zu Püllis, der bekannte Dichter und Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, ist im Seebade zu Helgoland in Folge eines Gehirnschlages verstorben.

Einer der den Häusern des Landtages vorzulegenden Gesetzentwürfe dürfte die Landrecht-Organisation betreffen, bei dessen Verathung die Mitwirkung des neuen Abgeordneten für Brandenburg, Generals v. Stavenhagen, von Nutzen sein wird. Der General, der sich jetzt in Gotha aufhält, war Mitglied des Frankfurter Parlaments, wo er seinen Sitz im rechten Centrum hatte.

Stettin, 22. Sept. Der Oberst und Inspektor der 2 Festungs-Inspection Maresch wird zunächst zur Inspektion unserer Festung hier einreisen und sodann sich nach Swinemünde, Stralsund, Kolberg und Danzig begeben.

Bremen, 18. Sept. Die bevorstehende preussische Expedition ist für Bremen von besonderer Wichtigkeit; denn noch ganz kürzlich wurde, der „D. V. Ztg.“ zufolge, einem hiesigen Handlungs-hause aus Hongkong geschrieben, daß die einzig lohnenden Frachten jetzt nach Japan seien, daß die preussische Flagge leider aber davon ausgeschlossen sei.

Hannover, 20. Sept. Die „N. Hann. Z.“ ist unermüdlich in ihrem Kampfe gegen „die Agitation für Bundesreform“. Sie bringt heute die alten Klagen, daß die Reformer so friedlich aufzutreten und nicht vielmehr „offen und ehrlich“ sich als Umstürzler und Revolutionäre hinstellen, damit man sie zur kurzen Hand einer würdigen Kriminal-jurist überweisen könne. Auch die Lamentationen über die „Ausstoßung Oesterreichs“ sind schon dagegen neu und von Interesse sind die Auslassungen über die militärische Oberleitung Preußens. „Soll dieselbe, fragt das offizielle Blatt, lediglich

darin bestehen, daß ein von Preußen ernannter Oberbefehlshaber an die Stelle des Bundesfeldherrn tritt und zwar allenfalls ohne Verantwortlichkeit gegen den Bund? Damit würde nach der Ansicht der Unterzeichneten der Adresse für ihre Zwecke wenig gewonnen sein. Sie wollen ein viel tieferes Eingreifen in die militärische Leitung. Dadurch würde aber den betreffenden Souverainen die eigentliche Einwirkung auf die bewaffnete Macht und deren Einrichtungen im Wesentlichen genommen und auf einen andern Staat übertragen werden.

Ganz abgesehen von der völlig unmotivirten und gewiß nicht durchzuführenden Beschränkung der wesentlichen Souveränitätsrechte, die darin liegt, würde solche Doppelstellung des Heeres unausbleiblich zu der größten Verwirrung und zu unabschbaren Verwicklungen führen und, wenn irgend Etwas, die Einheit gefährden.“ Auf eine Nachgiebigkeit Hannovers im Punkte der militärischen Oberleitung ist, nach diesen Aeußerungen zu schließen, vorläufig wohl kaum zu rechnen. Nur so viel scheint man nöthigenfalls zugehen zu wollen, daß ein von Preußen ernannter Oberbefehlshaber an die Stelle des Bundesfeldherrn trete, „und zwar allenfalls ohne Verantwortlichkeit gegen den Bund“. Es ist das freilich wenig; immerhin ist aber darin das Zugeständniß enthalten, daß die jetzige Bundeskriegsverfassung unzureichend sei. Ihrerseits rath die offizielle Zeitung, die Einigung zu suchen „in der Erstrebung gleichförmiger Ausbildung, Einrichtung und Bewaffung der verschiedenen Contingente“, die durch den Bund sehr wohl vermittelt werden könne. Dieser Weg, den die Regierungen bereits mit Erfolg beschritten hätten, und das unverkennbare Bestreben der Staaten, jeder in seinem Kreise das Heerwesen immer mehr zu verbessern, würde der militärischen Einheit und Kräftigung allein förderlich sein und mehr nützen, „als alle jene Pläne einer militärischen Oberleitung Preußens, deren Schwierigkeiten und Konsequenzen erst hervortreten, wenn man in das Detail hineingeht“. Großes Lob wird dem bedrängten Bund gesendet; doch sieht sich das Blatt zu dem Bekenntniß genöthigt, „daß sich möglicherweise auch hier Verbesserungen einführen lassen könnten“; was man jedoch am besten den Regierungen vertrauensvoll überlasse. Die Volksvertretung am Bunde wird schließlich mit kurzen Worten abgefertigt. Einer solchen Vertretung wirksame Rechte zu übertragen, sei den Ständeversammlungen größerer Staaten, namentlich Preußens gegenüber, nicht durchzuführen.

Dessau, 19. Sept. Nachdem die im Jahre 1848 zwischen der Regierung und den Volksvertretern vereinbarte Verfassung für die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Köthen von dem Herzoge wieder aufgehoben worden, und diese Länder 8 bis 9 Jahre lang ohne irgend welche Verfassung regiert worden, ist mit dem vorgestern ausgegebenen Staatsanzeiger wiederum eine Verfassung unter dem Titel „Landschafts-Ordnung“ publizirt worden, welche mit dem 1. Okt. d. J. in Kraft treten soll.

Prohl, 20. Sept. Gestern Abend 8 Uhr traf mit dem Zuge der Rheinischen Eisenbahn der Unterrichts-Minister Herr v. Bethmann-Hollweg hier ein und fuhr sofort auf sein benachbartes Schloß Rheineck, wo er sich bis zum Ende d. M. aufzuhalten gedenkt. Soviel man hört, heißt es in der „K. Z.“, wird Herr v. Bethmann-Hollweg die Synode in Neuwied besuchen und zu den Festlichkeiten bei Eröffnung der neuen Brücke nach Köln kommen, von wo er direkt nach Berlin zurückkehrt.

Karlsruhe, 22. Sept. Nach der heutigen „Karlsruher Zeitung“ ist am 12ten d. M. in Rom die Ratifikation des die katholisch-kirchlichen Verhältnisse Badens regelnden Vertrages von beiden Seiten erfolgt. Der außerordentliche Gesandte Badens, Freiherr von Berthheim, wird in nächster Zeit aus Rom zurück erwartet.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Das hiesige Polizeiamt hat den Statuten des Nationalen Vereins die Genehmigung versagt. Der Verein hat deshalb an den Senat rekurrirt.

München, 22. Sept. Die Verathung der Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Bayern, Sachsen und Württemberg ist geschlossen, und ist bezüglich einer Bundesreform vollständige Einigung erzielt worden. Wie es heißt, wäre auch die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit erörtert worden.

Bern, 22. Sept. Die Bevollmächtigten bei den Konferenzen in Zürich werden wahrscheinlich binnen vierzehn Tagen die Verhandlungen beendigen; dieselben würden dann zur Berichterstattung an ihre Höfe reisen und hierauf zur Unterzeichnung nach Zürich zurückkehren. Gestern hatten der französische und sardinische Bevollmächtigte eine Konferenz.

Prinz Napoleon ist mit zahlreichem Gefolge unter dem Namen eines Grafen Neudon hier eingetroffen, um sich nach Zürich zu begeben.

Mailand, 16. Sept. König Viktor Emanuel wird übermorgen in Monza eintreffen und Pavia, Lodi, Cremona besuchen. Alle Untersuchungen wegen Finanz-Übertretungen sind niedergeschlagen und diesfällige noch nicht gezahlte Geldbußen erlassen worden.

Paris, 20. Sept. Der politische Erfindungsgeist hat sich keine allzulange Ruhe gegönnt. Gestern noch waren die Politiker aus den Börsenkrisen sehr behutsam in der Mittheilung ihrer Gedanken über die Unterhandlungen zu Biarritz. Heute treten sie schon mit größerer Zuversicht auf. Sie wissen nicht allein, daß die erste Unterredung zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Leopold eine Stunde und 44 Minuten gedauert hat, daß der Kaiser sehr freundlich und der König sehr ernst war, sie sind auch über die Combination unterrichtet, welche von beiden Monarchen genehmigt und geeignet gefunden worden ist, allen Schwierigkeiten der italienischen Frage ein Ende zu machen. Es handelt sich um nichts Anderes, als um die Gründung eines mittelitalienischen Königreichs — unter dem Scepter des Grafen von Flandern, zweiten Sohnes des Königs der Belgier. Ueber die Abgrenzung des neuen Reiches sagt das Gerücht noch nichts Näheres; doch hat das Projekt schon die Sanction der Pariser Börse für sich, die ihre Sympathie durch eine haussse-Bewegung bekundete.

In Folge der Rekrutierung aus den verschiedenen in Italien gewesenen Infanterie-Korps ist das Garde-Infanterie-Corps dormalen wieder auf ungefähr 28,000 Mann Kerntrouppen angewachsen; 1600 Mann Gensdarmarie, 1600 Mann Zuaven, 1200 Jäger, 9000 Grenadiere und 15,000 Voltigeure.

London, 20. Sept. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mit der Lektion, welche der Artikel des „Constitutionnel“ den Engländern ertheilt hat. „Keine Logik, sagt die „Times“, wird dem britischen Volke die Ueberzeugung beibringen, daß die Gründung einer Bonaparteschen Dynastie in Italien ein genügender Grund für den letzten Krieg war oder ein Gegenstand allgemeiner Freude und ein Vortheil für Europa sein könne. Der „Constitutionnel“ erkennt uns einer groben Inconsequenz und selbst einer moralischen Verkehrtheit

schuldig, weil wir nicht eingeräumt haben, daß die Krönung des Prinzen Jerome in Florenz die einzig mögliche Lösung der italienischen Schwierigkeiten und die beste Bürgschaft für den Frieden, die Unabhängigkeit und Bundeinheit Italiens sein würde. Wenn es beinahe ein Verbrechen gegen die internationale Freundschaft ist, dies jetzt nicht einsehen zu können, war es ein eben solches Vergehen, einen solchen Ausgang vorauszuahnen, als Frankreich sich selbst, Sardinien und Mittelitalien zum Krieg vorbereitete? Damals war unser Verbrechen, daß wir nicht umhin konnten vorauszufragen, was jetzt in Paris nicht nur als das größte Glück für Italien gepriesen, sondern für die logische Folge des Krieges erklärt wird. Wäre vorher jede andere Lösung versucht worden, hätte man Toskana gestattet, an seiner Wahl Viktor Emanuel's festzuhalten, und, wenn dieses Experiment fehlschlug, es mit einer heimischen Dynastie, einer Republik oder einer andern Regierungsform zu versuchen, dann hätte England sich am Ende darein fügen können, die ruhmreichsten Staaten Italiens zu einer Appanage des benachbarten Kaiserstaates herabzusenken zu sehen. Ohne Zweifel haben die Italiener eine weit stärkere Sympathie mit den Franzosen als mit irgend einer andern Race, die im Norden der Alpen haust. Das Wunder ist nur, daß Frankreich, so oft es sich auch auf der Halbinsel festzusetzen suchte, nie mehr als einen bloß momentanen Erfolg errungen hat. Der harte Oesterreicher, der finstere Spanier, selbst die Sarazenen haben dort mehr Wurzel geschlagen. Barbarische Stämme haben sich mit dem Volke vermischt und bleibende Spuren dort zurückgelassen. Frankreich allein wird bei näherer Berührung abstoßend. Mit Meeren und eisgekrönten Alpengipfeln zwischen sich sind sie liebende Nachbarn; zusammen kommend sind sie noch immer in die heftigste Gegnerschaft explodirt. Vielleicht daß sie einander allzusehr gleichen." Nachdem die „Times“ darauf sich in satirischer Weise über Frankreichs Kriegführung „für eine Idee“ geäußert und bemerkt hat, daß es nicht eben so leicht scheine, für eine Idee Frieden zu machen, schließt sie: „Der „Constitutionnel“ scheint der Ansicht, daß der Peiho, obgleich er nicht in den Po fällt, doch Einiges mit der italienischen Frage zu schaffen habe. Der Zusammenhang scheint uns mehr eingebildet als wirklich zu sein; in der That, die politischen Unterschiede zwischen den zwei Strömen sind sogar noch schlagender als die geographischen. In China kooperiren wir für einen gemeinsamen Zweck — das heißt einen Gegenstand, der nicht nur England und Frankreich, sondern alle Nationen angeht. Wir erschließen ein halbbarbarisches Reich dem Welthandel. Manche wünschen, daß wir die Arbeit allein verrichteten, selbst wenn wir uns von dem Gewinn nur den gleichen Antheil wie Andern gäben. Sie denken, wir werden die Sache besser ausführen und weniger Unfälle haben. Doch lassen wir das hingehen. Genug daß England und Frankreich im allgemeinen Interesse der Menschheit jetzt neben einander am Peiho stehen. Das grade Gegentheil sehen wir an den Ufern des Po. Dort ward Englands Mithilfe weder angeboten noch erfordert. Weder im Felde, noch im Kabinett, in keiner Form hat England sich zu einer Dazwischenkunft aufgemuntert gesehen seit jenem Tage, als Lord Cowley die Erlaubniß erhielt, Paris zu verlassen und sich nach Wien — wie man es im gemeinen Sprachgebrauch nennt — „in den April schicken zu lassen“. Beide Kaiser haben sich einfach unsere Dazwischenkunft verboten und das Recht beansprucht, Italien unter sich allein zu ordnen. Dieses Recht ist ihnen ganz unverkümmert geblieben. Man glaubte zwar einige Zeit lang, daß der Zeitverlust, der aus Malmesbury's Aufforderung zum Unterhandeln entsprang, Oesterreich einigen Schaden gethan habe. Aber die Art, wie seine Armee geführt wurde, läßt es vielleicht als ein Glück erscheinen, daß sie nicht bis Turin kam und eine um so geringere Strecke auf dem Rückzuge zurück zu legen hatte. Frankreich hat sich bei uns weder zu bedanken, noch hat es uns irgend eine Schuld beizumessen. Es sagte uns einfach: „Mische Dich nicht darein“, und das in den deutlichsten Worten, die eine Nation gegen die andere gebrauchen kann.“

Es wimmelt von sympathisirenden, obgleich wenig Neues sagenden oder lediglich zur Belehrung des englischen Lesers geschriebenen Artikeln über die deutsche Bewegung. „Spectator“, „Daily News“ und „Advertiser“ sind der Bewegung sehr hold und glauben, daß die ausweichende Antwort Preußens die Flamme eher ansachen als ausblasen werde. Hin und wieder stößt man auch auf anti-preussische Urtheile, wo man sie am wenigsten erwarten sollte.

Der „Observer“ z. B. meint, daß die Deutschen das Haus Hohenzollern besser kennen sollten; sie würden nur den österreichischen Polizeimann mit einem preussischen Corporal vertauschen.

Der Wahrspruch der Todtenschau-Geschwornen über den Unfall auf dem „Great Eastern“ lautet: „Tod durch Zufall mit dem Zusatz, daß der Unfall oder Unfall durch das Schließen eines Hahnes verursacht ward; daß sich nicht herausstelle, wer ihn geschlossen; daß nach der Ansicht der Geschwornen besagte Hähne, so angebracht, höchst gefährlich sind, und daß die Maschinenisten nicht genügende Vorsicht beobachtet haben.“

Die Einwohner von Woolwich, Deptford und Greenwich haben gestern ein Meeting gehalten, um sich gegen die Prügelstrafe in der Armee auszusprechen. Sie fand sehr wenige Verteidiger, und es wurde eine entsprechende Petition ans Parlament aufgesetzt, mit deren Ueberreichung Alderman Salomons, einer der Vertreter von Greenwich, betraut wurde.

23. Sept. Der heutige „Morning-Herald“ sagt, der Friedensvertrag werde nun bald in Zürich definitiv abgeschlossen werden. Derselbe werde indessen nur von Oesterreich und Frankreich unterzeichnet werden, und würden in demselben die zu Villafranca festgestellten Präliminarien, welche auch Oesterreichs Verhalten gegen Sardinien bestimmen, genau beibehalten sein.

Petersburg, 14. Sept. Der russische „Invalide“ drückt seine Entrüstung über den chinesischen Verrath aus und hofft mit der „Times“, daß derselbe gerächt werde. Während die russische Gesandtschaft bereits in Peking etabliert sei, würden die Vertreter der anderen Mächte, die mit China Bündnisse abgeschlossen, mit Kanonen zurückgewiesen. Diesmal aber, meint der „Invalide“, werde der Friede wahrscheinlich in Peking abgeschlossen werden. Dieser Artikel ist um so anerkennenswerther, wenn man sich erinnert, wie eifersüchtig früher die Russen in sich austraten. Auch über Schamyl's Gefangenahme bringt der „Invalide“ einen durchaus anständig gehaltenen Artikel, worin es heißt: „Unser berühmter Gegner Schamyl wird sich bald als Gast in unserer Hauptstadt befinden und sich durch eigene Erfahrung überzeugen, wie wir den Muth und das Unglück auch im Feinde achten, wie wir mit Feinden umgehen; er wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Name eines friedlichen russischen Bürgers viel ehrenvoller und zuverlässiger ist, als der eines Anführers von Reiterhaaren, die nur vom Raube leben, daß der Kampf mit Rußland ein tödtlicher Gedanke war, und daß jene Länder nur durch Frieden und Aufklärung Wohlstand und Zufriedenheit erlangen können.“

**Locales und Provinzielles.**

Danzig, 24. Sept. Die zur Ausbildung bei der hiesigen Feuerwehr commandirten Stabswachmeister der Marine sind bereits soweit ausgebildet, daß dieselben mit Nutzen bei der Leitung der auf der königl. Werft stationirten Feuersprigen verwendet werden können. Die gestern mit denselben im Beisein des Brandinspectors Herrn Müller abgehaltene Spritzenprobe auf der Werft fiel zur Zufriedenheit aus. Im weitern Verlauf dieser Angelegenheit wird beabsichtigt, durch eine Telegraphenleitung die Stabswache auf der Werft mit dem Allomhause auf dem Stadthofe in Verbindung zu bringen, damit bei etwa entstehendem Brande die städtische Feuerwehr sofort zur Unterstützung herbeieilen kann.

Er. Maj. Dampf-Aviso „Coreley“ wird nächsten Dienstag den 27. d. M. eine Probefahrt machen, und steht zu erwarten, daß die von der Seehandlung übernommene und demnächst von der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ aus Bredow bei Stettin für gedachtes Schiff konstruirte Maschine sich gut bewähren wird, da nichts von der Gesellschaft versäumt ist, den guten Ruf derselben zu heben. Auch die zur Handels-Expedition nach Japan designirte Schrauben-Corvette „Arcona“ wird in der nächsten Zeit die noch vorbehaltenen zweiten größeren Probefahrt antreten, und werden hoffentlich die bei der ersten Fahrt hervorgetretenen geringen Mängel beseitigt sein.

[Theater]. Gestern debütierte auf unserer Bühne eine junge anmuthige Tänzerin, Fräulein Künzler, welche sich als der erste Vorbote des Ballers, welches Herr Director Dibbern für die Winteraison zu organisiren hofft, unter dem lautesten Beifall des Publikums introducirte. Man kann sagen, daß sie bei aller Jugend schon mit einer gewissen glanzvollen Technik excellirt.

Der Körperzustand des Hrn. Eschinkel ist höchst bedenklich geworden; deshalb hat er sich seit gestern auf sanitätspolizeilicher Anordnung aller

Kuren enthalten müssen, und wird wahrscheinlich noch heute die Heimreise nach Kalisch antreten.

Gestern Nachmittag ereignete sich der bei uns seltene Fall, daß ein Schuldgefänger entwich. Derselbe war erst Mittags eingeliefert worden, und benutzte die Zeit, während welcher die Gefangenen zu ihrer Erholung sich ergehen dürfen, um sich zu entfernen. Der wachhabende Unteroffizier ließ ihn ohne Weiteres heraus, da er nicht den geringsten Verdacht hatte, daß der Gefangene ein solcher sei.

[Cholera.] Von gestern bis heute Mittag sind amtlich gemeldet: 7 Erkrankungen (5 vom Civil, 2 vom Mil.), 6 Todesfälle, (5 vom Civil, 1 Mil.). Im Ganzen sind seit dem Ausbruch am 7. Aug. erkrankt: 585, gestorben 286.

Der auf der Klawitter'schen Werft gefertigte eiserne Dampfer „Jda“ ist bereits in Ladung. Seine erste Fahrt geht nach Hull mit Getreide für die Seilung Th. Behrend & Co.

Seit gestern sind 7 Verhaftungen vorgekommen, und zwar: 2 wegen Bettelns, 3 wegen Vagabondirens, 1 wegen Trunkenheit und 1 wegen Diebstahls; der bereits mehrfach bestrafte Obervat Bark wurde in der Gegend des Kassubischen Marktes bei Entwendung eines wollenen Frauenrocks ertappt.

**Gerichtszeitung.**

[Hehlerei im Großen]. Ein bekanntes Sprüchwort heißt: „Da nur giebt es Stehler, Wo sich finden Hehler!“

Die Wahrheit dieses Sprüchwortes bewährt sich immer aufs Neue. Die großen Diebstähle, welche im Laufe dieses Jahres hier vorgefallen, haben ihre hauptsächlich darin, daß hier verwegene Hehler ihre Berge aufgeschlagen. Darüber gab eine Verhandlung des Criminalgerichts am vorigen Donnerstag wieder den schlagendsten Beweis. Es wurden in der Gefangenenumgebung auf die Anklagebank geführt der Handelsmann Benjamin Schwarz, 49 Jahre alt, mosaischen Glaubens, der Handelsmann Joel Silberstein, 29 Jahre alt, ebenfalls mosaischen Glaubens und die Frau des früheren Unteroffiziers Ammet. Dieser hat bekanntlich aus der Montirungskammer, welche seiner Aufsicht anvertraut war, einen großen Diebstahl an Militair-Mänteln, Weidenkleidern, Waffenröcken u. s. w. verübt. Der Werth von ihm entwendeten Sachen beträgt über 1500 Silberrach hartnäckigem Käugnen hatte er endlich anerkannt, daß er das gestohlene Gut bei Schwarz und Silberstein abgesetzt. Diese saßen nun am vorigen Donnerstag auf der Anklagebank; ihre Schuld wurde durch umfangreiche Zeugenaussagen erwiesen und jeder von ihnen von einer dreijährigen Zuchthausstrafe und der damit verbundenen Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Ammet wurde jedoch freigesprochen.

**[Schwurgerichts-Angelegenheit.]**

- dem 3. October cr. werden die hiesigen Schwurgerichtssitzungen unter dem Vorsitze des Appellationsgerichts-Raths Rauchfuß ihren Anfang nehmen; und nachstehende Anklagen zur Verhandlung gelangen: am 3. Oktober a) wider den Arbeit. Schulz, wegen Diebst. im wiederh. Rückfall. — Verth. J.-R. W. u. m. b) wider den Arbeiter Eisermann, wegen Diebst. im wiederh. Rückf. — Verth. J.-R. W. u. m. am 4. Oktober a) wider den Arbeiter Selke alias Weich, b) wider den Arbeiter Schulz, wegen schweren und einf. im Rückfalle verübten Diebst. — Verth. J.-R. Liebert. am 5. Oktober wider den Korfambulanten Nibel, wegen vors. Körperverl., welche den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hat. — Verth. R.-A. Schönau. am 6. Oktober a) wider den Arbeiter Kepinski, wegen vors. Körperverl. eines Menschen, welche eine Verwundung des Verletzten zur Folge gehabt hat. — Verth. J.-R. v. Rippert. b) wider die Arbeiter Schlicht, Lettau, Fangweg, verm. Fangweg geb. Halde, verehel. Arbeiter Marigewsta, wegen Theilnahme an einer Schlägerei, bei welcher ein Mensch verstimmt worden. am 7. Oktober a) wider die Wittve Eberhard, wegen vors. Diebst. u. Raub. — Verth. J.-R. Beshorn. b) wider die verehel. Einwohner Adler, wegen Urkundenfälschung. — Verth. J.-R. Beshorn. am 8. Oktober a) wider den Stellmacher Grossmann, b) wider den Steuermann Schulz, wegen vornehmen unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren. am 10. Oktober wider den Dienstjungen Schanz, wegen versuchter Brandstiftung in einem bewohnten Gebäude. — Verth. R.-A. Breitenbach. am 11. Oktober a) wider den Arbeiter Schulz, b) wider den Arbeiter Müller, wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle. — Verth. J.-R. Poschmann. am 12. Oktober wider die Arbeiter Rebeschke, Glogau, Siemers, wegen mehrfachen Diebst. — Vertheidiger R.-A. Röppe, J.-R. Walter, J.-R. Liebert. am 13. Oktober a) wider den Arbeit. Melowski, wegen einf. und schw. Diebst. im wiederh. Rückfalle. — Verth. R.-A. Röppe. b) wider die Knechte Doppelte u. Einw. Wrosch, wegen schweren und einf. Diebst. im Rückfalle. — Verth. R.-A. Röppe, J.-R. Walter. c) wider Martin Schmandt, Louise Schmandt, George Reinitz, wegen Hehlerei. am 14. Oktober wider den Jäger Joh. Brandt, wegen Meineid. — Verth. R.-A. Breitenbach.



# Feuerwerk und Konzert!

Montag, am 26. September 1859,  
im Rarrmann'schen Garten auf Langgarten  
in dieser Saison

## Bestes großes Land- u. Wasser-Feuerwerk!

in zwei Abtheilungen von **J. C. Behrend**,  
mit neuen Arrangements und Figuren  
aller Gattungen.

Erste Abtheilung:

**Wasser-Feuerwerk:** beginnt mit einer **Polonaise**,  
ausgeführt durch bunte Wasserflammen; ferner folgen:  
Kegel, Kagen, Taucher, Helmbüsch, Schnarher, Käufer,  
Brillant- und Blumen-Fontainen, Ufer- und Grund-  
Patronen. Zum Schluß wird die kleine Dampf-  
oder Feuer-Yacht:

„Friedrich-Wilhelm-Victoria!“

mit den schönsten Farben, Blumen- und Brillant-Feuer  
geziert, auf dem See eine Rundfahrt machen.

Zweite Abtheilung:

**Land-Feuerwerk** in sechs Fronten:

- 1) Die fliegende Rakete über der feibliche Seher.
- 2) Die fünf beweglichen Brillant-Sonnen in neuer  
Zusammenstellung.
- 3) Die Herbstzeit, repräsentirt durch einen großen Baum,  
der seine Früchte abwirft, zu beiden Seiten Getreide-  
Garben in chinesischem Brillant.
- 4) Zwei Doppel-Flügel mit den schönsten Farben garnirt.
- 5) Die feindlichen Batterien, durch Luftfeuer dargestellt.

Zum Schluß:

**Große Haupt-Decoration** von 60 Fuß Breite,  
bestehend aus Transparenten und Brillant-Feuer.

Der Garten ist auf das Glänzendste geschmückt und wird  
bei eintretender Dunkelheit brillant erleuchtet.

Das **Konzert** vom 1sten Leib-Fusaren-Regiment,  
unter Leitung des Musikmeisters Herrn Keil, beginnt  
um 5 Uhr, das **Feuerwerk** präcise 7/8 Uhr.

Entrée à Person 3 Sgr.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zwischen 6 und 7 Uhr: **J. C. Behrend**,  
Aufsteigen eines großen Luftballons. Kunst-Feuerwerke.

Zur gänzlichen Vertilgung der  
**Motten, Mäuse, Wanzen** (und ihrer Brut),  
Schwaben, **Motten, Flöhe** etc. (binnen  
30 Minuten) empfiehlt sich

**Johannes Dreyling**,  
geprüft. concess. Kämmerjäger,  
**Fischergasse 20, 1 Tr. hoch.**

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche  
**Wanzen Tinctur**, à Flasche von 10 Sgr.  
bis 1 Thlr. unter **Garantie**.

**Pensions-Duittungen aller Art**  
in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**.

Echte aromatische

## Mandelkleien-Seife mit Honig,

von Carl Süß, Parfümeur in Dresden,

bekannt im In- und Auslande als die angenehmste und vorzüglichste  
Schönheitsseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, weißen  
Haut in jugendlicher Frische, übertrifft durch ihre wohlthätige Wir-  
kung alle anderen Toilettenseifen, besonders zu empfehlen zu Bädern  
und für Kinder, à Stück 2 Sgr., 1 Packet 3 Stück 5 Sgr. **Alleinige**  
Niederlage bei

**Louis Willdorff**, Friseur,  
1. Damm No. 4.

Ziehung

am

1. October 1859.

**166,000 Thaler,**

Hauptgewinn der

2100 Loose

erhalten

2100 Gewinne.

## Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000,  
20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste  
ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird  
**franco** übersandt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich **baldigst**  
**direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von  
**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Das von den größten Ärzten Deutschlands, Frankreichs und Englands empfohlene

## Eau de Lys

ist als das **einzigste Schönheitsmittel** von allen Damen anerkannt, und wird  
dafür garantirt, daß es **Sommersprossen, Sonnenbrand, Ausschlag, Rötze,**  
**Kupferauschlag, Finnen, gelbe Haut, Leberflecken, Flechten, Pockenflecke,** alle Hautunreinig-  
keiten sicher entfernt; Gesicht, Hals, Schultern, Arme, Hände sofort blendend weiß und zart  
macht, erfrischend, kühlend, verschönernd und verjüngend auf dieselbe wirkt, was bei keinem  
anderen Mittel der Fall ist.

Mit Anweisung ein großes Flacon 1 Thlr., ein halbes Flacon 15 Sgr. nur allein ächt  
zu haben im General-Depot bei

**LOHSE, Hofflieferant,**

Berlin, Jägerstraße 46.

Das alleinige Depot für Danzig befindet sich bei Herrn

**W. Schweichert, Langgasse No. 74.**

## Den 1. October

Ziehung der

## Kaiserlich Königlich Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. **250,000**, 71 mal fl. **200,000**, 103 mal fl. **150,000**,  
90 mal fl. **40,000**, 105 mal fl. **30,000**, 90 mal fl. **20,000**, 105 mal fl. **15,000**, 370 mal fl. **5000**,  
und 1670 Gewinne von fl. **4000** bis abwärts fl. **1000**.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. **120**.

Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung.  
— Um der **billigsten Bedingungen** und der **reellsten Behandlung** versichert zu sein, beliebe man sich bei Austrägen **direct** zu richten an

**Stirn & Greim,**

Bank- u. Staats-Effekten-Geschäft  
in Frankfurt a. M., Zeit 33.

## Berliner „Publicist.“

Herausgegeben und redigirt von **A. F. Thiele**, Doctor der Rechte.

### Einladung zum Abonnement.

Es giebt in Deutschland keine Zeitung, die für einen so billigen Preis so viel Material liefert, als der „Publicist“. Derselbe erscheint täglich, mit Ausnahme der  
Montage. — Vor einem Jahre wandelten wir dieses schon immer beliebt gewesene Blatt in eine Tageszeitung um. Seitdem hat sich der Leserkreis verdreifacht, so daß er  
jetzt schon mehr als 8000 Abonnenten zählt. — Der Publicist zeichnet sich als politische Zeitung aus durch ganz vorzügliche, freisinnig und scharf geschriebene Leitartikel.  
In dieser Beziehung kann ihm kein anderes Blatt zur Seite gestellt werden. Das ist allgemein anerkannt. — Unter den schwierigen politischen Verwicklungen, welche dieses  
Jahr gebracht, hat der Publicist niemals geschwankt in seinem Urtheile und niemals, wie manche andere Zeitungen, Ursache gehabt, seine Haltung zu verändern. — Die  
Tendenz dieser Zeitung ist eine preussische, sofern Preußen vorangehen soll in einer möglichst freien konstitutionellen Entwicklung und in Aufhebung eines Rechtsstaates;  
sie ist dagegen eine deutsche, sofern sie in der Einheit der deutschen Stämme ein starkes Gesamtreich mit freien Institutionen erstrebt. — Die politischen Nachrichten  
sind, zum Theil polemisch, auf das Sorgfältigste bearbeitet, und zwar mit derjenigen Kürze und Schärfe, wie sie notwendig ist, wenn die Zeitungslectüre dem Leser dauernd  
interessant bleiben soll. — Neben einer Berichterstattung aus den vielfach sehr merkwürdigen, zum Theil sehr komischen Vorkommnissen in den Berliner  
Gerichtssälen bringt der Publicist eine äußerst vikante Chronik aus dem täglichen bunten und bewegten Leben der Hauptstadt. — Ausgewählte fortlaufende Erzählungen,  
entweder historisch-politischen oder social-criminallistischen Inhalts, gewähren nebenbei eine angenehme und spannende Unterhaltung, und die Einrichtung eines Brief- und Frage-  
kastens bietet den Abonnenten die Gelegenheit, in allen das Rechtsgebiet berührenden Fragen unentgeltlich Auskunft zu erhalten. — Da Berlin der Knotenpunkt der Telegraphen-  
posten (Courierzüge) erfolgt, so daß so ziemlich in ganz Deutschland unsere Abonnenten am nächsten Tage das Blatt in Händen haben.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Vierteljahrespreis ist in Preußen 1 Thlr. 2 1/2 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. 12 Sgr. — Bei  
Nachlieferungen, besonders auch der Erzählung, nicht mit Sicherheit zu versprechen sind, so wird um zeitige Bestellung beim nächsten Postamte gebeten.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Edwin Groening** in Danzig.